

Die Oberlausitz

als besondere Abtheilung von

SACHSENS

Kirchen - Galerie.

Lief. 72.

K o t i z .

Der sel. D. Bengel sagt: „Alte Leute machen gerne Personalien: so, weil die Welt anfängt alt zu werden, macht sie auch ihre Personalien; deswegen kommt das Studium der Geschichte so empor.“ (Bengel's Leben von Burk S. 297.) Diese Worte mögen zur Einleitung der nun folgenden Nachrichten dienen; denn sie erklären am besten, warum unter andern unberühmten Orten auch das arme, kleine Kotiz zu der Ehre kommt, die Geschichten seiner Vorzeit der Vergessenheit entrissen zu sehen.

Die Quellen, aus denen das Folgende geschöpft ist, sind theils etliche alte Inschriften, die am gehörigen Orte angeführt werden sollen, theils Lehnbriefe, die auf dem gräflichen Schlosse zu Lauske sich vorfinden und bis zum Jahre 1625 hinaufreichen, theils die Lehnakten, die auf dem Schlosse Ortenburg zu Bauzen aufbewahrt werden, theils Aktenstücke, die im Kotitzer Collaturarchiv befindlich sind, theils chronikartige Notizen im Kotitzer Kirchenbuch, die aber nur bis zum Jahre 1766 hinaufgehen, so wie das Kirchenbuch selbst, welches mit dem 3. März des Jahres 1743 beginnt, theils endlich mündliche Angaben solcher Personen, die in der Parchie aufgewachsen sind, letztere jedoch nur bis etwa 1780 nutzbar, da das Gedächtniß früherer Zeiten im Volke ziemlich verschwunden ist.

I.

Die Parchie Kotiz.

Das Kirchdorf Kotiz, in den ältesten Urkunden bald ganz so, bald Kotiz, auch Kottiz oder Kottiz geschrieben, wendisch: Kotezy, an der alten, von Bauzen nach Görlitz führenden Straße gelegen, ist von Bauzen $2\frac{1}{2}$ St., von dem Städtchen Weissenberg $\frac{1}{2}$ St. entfernt. Der Ursprung des Namens ist unbekannt. Die Lage und Umgebung des Ortes hat viel Anmuthiges. Vom Thurme sind die Ausichten lieblich. Und wer durch den Glauben an Jesum Christum gerecht worden ist und mit Gott und Menschen Frieden hat, dem ist die Gegend erst recht eine lachende Gegend.

Nach alten Urkunden bestand vordem das ganze Kotiz nur aus 2 Bauergütern und 6 Gartennahrungen, welche, sammt der sehr alten Mahlmühle, dem Rittergute Kotiz zugehörten. Im Jahre 1709 aber sind, wie ein Kaufbrief von diesem Jahre besagt, die 2 Bauergüter nicht mehr besetzt gewesen, sondern haben wüste gelegen und es haben nur noch die Gebäude darauf gestanden. Darum sind sie in dieser Zeit zum Rittergute geschlagen worden. Seitdem hat Kotiz kein Bauergut mehr, sondern nur Garten- und Häuslernahrungen.

Das Rittergut Kotiz hatte ein Vorwerk, nach Weissenberg zu gelegen, welches in den alten Kauf- und

Lehnbriefen noch gar nicht genannt wird. In dem schon angegebenen Jahre 1709 aber ward das Gut Kotiz in solcher Weise verkauft, daß der Verkäufer sein Niederwerk behielt, nachdem er Einiges vom Obertheile dazugeschlagen hatte. Der Obertheil des Gutes heißt seitdem in den Urkunden das Gut Oberkotiz und der Niedertheil das Gut Niederkotiz. Und da bei dieser Theilung auch einige Unterthanen von Oberkotiz zu Niederkotiz gekommen sind, welche ihre Wohnung bei den Gutsgebäuden genommen haben, so sind das die ersten Anfänge zu der jetzt sogenannten Ortschaft Niederkotiz geworden, welche im Volke auch Kleinkotiz, Neukotiz oder nur „das Vorwerk“ genannt wird, unter den Ortsgerichten von Oberkotiz steht und seine Nummern nicht besonders, sondern in die von Oberkotiz mit einzählt, mithin nicht als eignes, für sich bestehendes Dorf anzusehen ist, wofür man es um der abgesonderten Lage willen halten könnte.

Noch um 1780 machten nur 1 Gartennahrung, welche bei jener Trennung von Oberkotiz zum Niedergute gekommen war, und 4 Häuslernahrungen mit dem Gute dieses Niederkotiz aus. Seit den 80er Jahren aber und bis in die jüngste Zeit hinein sind dort nach und nach 27 neue Häuser entstanden. Denn die Grundherrschaft hat verstatet, daß Menschen aus allerlei Volk sich dort anbauen durften, welche nun größtentheils mit Tagelöhnerarbeit ihr und ihrer Familien Leben fristen. Manchen ist schon die große Armuth zur Versuchung worden, daß sie theils selbst in Sünden hineingerathen sind, theils ihre Kinder zu Bettlern und Müßiggängern erzogen und dadurch verwahrloset haben. Durch polizeiliche Veranstaltungen allein würde dem Uebel nicht abgeholfen, sondern äußerlich wohl am besten dadurch, daß man den armen Leuten für Zeiten, wo ihre Noth wirklich groß ist, zunächst Brot verschaffe. Hoffentlich würden sie dann auch den seelsorgerischen Ermahnungen noch williger Folge leisten, da schon jetzt viele derselben bei sehr kümmerlichem Auskommen einen bessern Sinn zeigen und die Schmach, die seit Jahren auf diesen Ansiedlern gehaftet hat, nur noch der kleinere Theil wirklich verdient.

Oberkotiz, welches noch um 1780 nur 7 Gartennahrungen und 3 Häuslernahrungen zählte, hat sich seitdem gleichfalls um 11 Häuser vergrößert, unter welche auch die im Jahre 1821 neu aufgebaute, vor der Pfarre stehende obere Schmiede gehört. Wenn man nun den sammt der niedern Schmiede unter die Gerichtsbarkeit von Nechern gehörigen, an der alten Straße liegenden, sehr alten Kretscham, so wie eine Gartennahrung und 3 Häusler, die unter den Gerichten von Wurschen stehen, mitrechnet, weil diese Häuser nach Kotiz eingepfarrt sind, auch der Lage nach zum Dorfe Kotiz gehören, so zählt Ober- und Niederkotiz zusammen mit der Kirche, dem Pfarrhaus, dem Schulhaus und der Mühle, 63 Hausnummern.